

Sonntagsgruß zum Sonntag Misericordias Domini am 26. April 2020

*von Ruth Neufeld, Pfarrerin in den Kirchengemeinden
Dachsbach und Oberhöchstädt*

Evangelium: Joh 10, 14-15



Jesus Christus spricht:

**14 Ich bin der gute Hirte und kenne die
Meinen und die Meinen kennen mich,
15 wie mich mein Vater kennt; und ich
kenne den Vater.**

Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Zum Bild:

Jesus als guter Hirte: Dieses Jugendstil-Kirchenfenster wurde 1906 von der Firma Schmidt in Bamberg hergestellt und ist in der St. Nikolaus und Peter-Kirche in Oberhöchstädt zu finden.

Foto: Ruth Neufeld

Liebe Gemeindeglieder,

ab morgen gilt die Maskenpflicht. Zumindest in öffentlichen Geschäften und in öffentlichen Verkehrsmitteln. Auf einmal werden wir uns nur noch über die Augen wahrnehmen können, weil der Großteil des Gesichts durch einen Mund-Nasen-Schutz verdeckt ist. Auf mich wirkt das tatsächlich etwas gruselig. Denn normalerweise kennen wir Masken nur im Fasching. Und da sind es vor allem viele lustige Masken: Clowns-Masken beispielsweise. Oder es lacht einem eine Prinzessin entgegen.

Und auch die Piraten und Vampire haben zur Faschingszeit doch ein verschmitztes Lachen im Gesicht. Und jeder weiß, am nächsten Tag ist die Maskerade vorüber und jeder zeigt wieder sein eigenes Gesicht. Ab morgen wird das schwerer sein, die Gesichter auf den ersten Blick zu erkennen und wahrzunehmen, wer hinter der Maske steckt. Da muss man vielleicht oft zweimal hinschauen, bevor man merkt, dass es die Nachbarin ist, die da einen gerade grüßt.

In dieser Zeit der Unsicherheit, in der es so schwer ist, Dinge zu planen, und in der wir auch viele Sorgen und Ängste mit uns herumtragen, da tut es gut, wenn man Worte hört, die einen aufbauen, die einem Mut und Hoffnung geben. Jesus selber hat seinen Jüngern viele solcher „Mutmachworte“ mit auf den Weg gegeben. „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich“, sagt Jesus einmal. Das klingt bedingungslos, das klingt so, als ob Jesus uns erkennt und kennt, ganz egal ob wir gerade mit Maske beim Einkaufen unterwegs sind oder ohne Maske spazieren gehen. Und dass Jesus uns als guter Hirte tatsächlich den Weg weist, auch in dieser Krisenzeit.

Aber ich gebe zu, dass es uns mit unseren Masken eher schwerfällt, zu sehen, wo Jesus da gerade langläuft. Es fühlt sich gerade eher so an, als ob Gott sich hinter einer Maske versteckt hätte.

Doch ganz oft haben Menschen in ihrem Leben die Erfahrung gemacht, dass es wieder die Momente gab, in denen sie zurückblicken konnten und festgestellt haben, dass Gott sie, obwohl sie zuvor den Eindruck hatten, dass sie keinen Lichtstrahl sehen konnten, durch schwere Zeiten hindurchgetragen hat.

Auch wenn uns jetzt mit den Masken so mancher Blick erschwert ist: Jesus macht uns Mut, ihm zu vertrauen. „Ich bin der gute Hirte und ich kenne die, die zu mir gehören“, sagt er. Darum können wir auf ihn vertrauen. Er wird uns nicht im Stich lassen. Und er wird uns helfen - vielleicht auch gerade dadurch, dass wir Masken tragen. Amen.

Diese Andacht finden Sie sowohl in Textform als auch als Audio-Datei zum Anhören auf unserer Homepage: www.dachsbach-evangelisch.de